



Die Infinitas-Kay-Stiftung hat – in enger Kooperation mit dem Hospiz am Israelitischen Krankenhaus in Hamburg – das Projekt „Ein letzter Wunsch“ ins Leben gerufen. Die deutschlandweit einzigartige Aktivität erfüllt in Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Hospiz- und Palliativwesens Menschen während ihrer letzten Lebensphase einen Wunsch. Die Zielgruppe sind Erwachsene.

Menschen im Hospiz haben sich meistens mit der letzten Lebensphase arrangiert oder auseinandergesetzt, palliativ betreute Personen haben oftmals noch die Hoffnung auf Heilung. Deshalb ist es notwendig, beide Personengruppen unterschiedlich zu betreuen.

Um beruhigt und zufrieden auf den eigenen Lebensweg zurückblicken zu können, wünschen viele Menschen noch einmal zu erleben, was sie stets erfüllt hat, oder zu tun, was sie sich schon lange gewünscht haben. Das kann ein Treffen mit Freunden sein, die Aussprache mit Familienangehörigen, ein Theaterabend oder der Besuch eines Ortes, an dem sie einmal Glück und Kraft geschöpft haben. Dies verschafft den Betroffenen noch einmal Glück, Zufriedenheit und häufig das beruhigende Gefühl, persönlich Wichtiges noch erlebt oder zu einem Ende geführt zu haben.

Diese ganz persönlichen letzten Wünsche schwerstkranker Menschen im Hospiz oder zu Hause in ambulanter palliativer Versorgung können mit vorhandenen Finanzmitteln und Organisationsstrukturen oft nicht realisiert werden.

Angehörige und Freunde verkennen häufig den hohen Stellenwert eines letzten Wunsches oder sie sind selbst zu sehr durch eigene Angst blockiert, als dass sie

Ein letzter Wunsch – Leben erleben

- Die gemeinnützige Infinitas-Kay-Stiftung erfüllt Menschen in der letzten Lebensphase Herzenswünsche



Wunscherfüllung: Frau H. am 06.02.2013. Es war ihr besonderer Wunsch, nach der Chemotherapie eine Perücke zu bekommen. Frau H. verstarb am 07. April 2013.

sich um die Erfüllung kümmern könnten. Die Kranken teilen sich mitunter ihren Angehörigen nicht mit, um sie nicht zusätzlich zu belasten. Eher werden die Wünsche gegenüber Außenstehenden oder Ehrenamtlichen geäußert, die diese dann an die Stiftung weiterleiten.

Es ist notwendig, sich Zeit zu nehmen, zuzuhören, nichts in Frage zu stellen, nicht über die Krankheit, sondern über die Bedürfnisse der Betroffenen zu sprechen.

Die Wunscherfüllung ist meist mit hohen organisatorischen und logistischen Anforderungen verbunden. Geklärt werden beispielsweise Fragen zu Transport, Medikation, Versicherungen und notwendiger Begleitung. Ein elektronischer Wunscherfassungsbogen hält alle wichtigen Details fest.

Der Lohn für Anstrengungen und Aufwand ist hoch. Eine Dame erzählte, dass die Erfüllung ihres letzten Wunsches für sie wie ein Schlüssel gewesen sei, den sie ins Schlüsselloch stecken konnte.

Das Phänomen Sterben macht Angst und wir haben verlernt mit dem Sterben zu leben. Wir dürfen Sterbende, auf ihrem letzten Weg, nicht allein lassen. Unsere Erfahrung hat gezeigt: Der letzte Wunsch ist der wichtigste.

Ein Beispiel für eine Wunscherfüllung zeigt das Foto.

Weitere Informationen:

Der Schwerpunkt der Stiftungsaktivitäten liegt zurzeit in Hamburg, Schleswig Holstein und dem nördlichen Niedersachsen. Ziel des Projekts ist, möglichst in allen Bundesländern aktiv zu werden.

„Ein letzter Wunsch“ sucht Mitstreiter, auch in anderen Bundesländern, die mit organisatorischer Unterstützung der Stiftungsgründer, dem Ehepaar Kay, Freude daran haben, schwerstkranken Menschen Wünsche in der letzten Lebensphase zu erfüllen. Prädestiniert sind hierfür ausgebildete Pflegekräfte, pensionierte Ärzte oder medizinisch ausgebildete Personen. Auch finanzieller Spielraum muss durch Zustiftungen oder Spenden geschaffen werden. Alle Mitarbeiter der Stiftung arbeiten ehrenamtlich, damit das gesamte Kapital für die Wunscherfüllungen zur Verfügung steht.

E-Mail: kay@kay-stiftung.de
Internet: www.kay-stiftung.de,
www.ein-letzter-wunsch.de